

Handout**Predigt****Röm 12,9-21**

„Gottes Liebe zum Klingen bringen“

Fast alle Briefe, die Paulus geschrieben hat, folgen einer klaren Zweiteilung. Zunächst erklärt er das Evangelium, um dann konkrete Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, oft beginnend mit den Worten: „*Deshalb ermahne ich euch...*“ Wie gehen wir mit den ermahnenden Texten um?

Was sehen wir in solchen ermahnenden Texten der Bibel? Eine To-do-Liste, ein Wort für heute oder eine Schneekugel? Alle drei Aspekte haben ihre Berechtigung. Gottes Wort will mir das ganze Bild zeigen und mich damit hinterfragen. Gottes Wort spricht mich heute an einer Stelle an und fordert mich zu einem konkreten Schritt heraus. Gottes Wort legt kein Schema F auf mein Leben. Es bringt dafür Freiheit, Neues und Dynamik hinein.

Seinen zweiten Teil im Römerbrief leitet Paulus mit den Worten ein: „*Ich ermahne euch aber angesichts der Barmherzigkeit Gottes.*“ (Röm 12,1) D.h. alles, was Paulus nun aufzählt, spiegelt das Herz Gottes wider. Seine unfassbare und unbeschreibliche Liebe. Gottes Liebe ist in uns. An uns ist es nur, sie aus uns auch herausleuchten zu lassen!

Lest Römer 12,9-21

Paulus beginnt mit einer Aufforderung, die er als Überschrift über alles Folgende stellt: „*Die Liebe sei ungeheuchelt.*“ Im Griechischen sind „*Heuchler*“ und „*Schauspieler*“ ein und dasselbe Wort. Beide schlüpfen in eine Rolle, um jemand anderes zu sein. Es geht Paulus also darum, nicht nur von der Liebe zu reden, um sie zu wissen oder sie zu bekennen, sondern tatsächlich zu lieben. Und nun beschreibt

er, worin sich die Liebe zeigt: „Hasst das Böse, haltet fest am Guten“. Das sind die zwei Grundbewegungen der Liebe:

①. Grundbewegung der Liebe: „Hasst das Böse!“ Verabscheut es, so wie Gott das Böse hasst. Aber wie können wir das Böse bekämpfen? Wir haben es gelesen: „*Vergeltet nicht Böses mit Bösem. Seid auf das bedacht, was in den Augen aller Menschen gut ist. Lasst euch nicht vom Bösen überwinden, sondern überwindet das Böse durch das Gute!*“ (V. 17.21) Jemand hat einmal gesagt: „Gutes mit Bösem vergelten, ist teuflisch. Gutes mit Gutem vergelten, ist menschlich. Böses mit Gutem vergelten, ist göttlich.“ Genau das sehen wir am Kreuz. Aller Hass und Zorn der Menschen ergießen sich dort über Jesus. Aber Jesus betet: „*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.*“

Wenn die Bibel von Liebe spricht, spricht sie immer davon, was jemand tut. Denn die Liebe beginnt nicht mit Gefühlen oder mit Schmetterlingen im Bauch, sondern mit dem inneren Entschluss, dem Bösen das Gute entgegenzuhalten.

Und nun nennt Paulus vier Dinge, durch die wir uns vom Bösen abkehren. ①. Flucht nicht, sondern segnet vielmehr! (V. 14) Fluchen heißt: Ich wünsche dem anderen Böses. Ich wünsche ihm, dass alles, was er getan hat, auf ihn zurückfallen möge, dass man es ihm heimzahlt. Ich wende mich also vom Bösen ab, wenn ich stattdessen denjenigen segne, den ich nicht leiden oder verstehen kann. Wenn ich denjenigen segne, der mich hasst, mich ausgrenzt oder mir einen Stein nach dem anderen in den Weg legt. Wenn ich für ihn bete und Gutes über ihm aussprechen. In der Bergpredigt sagt Jesus: „*Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, und bittet für die, die euch beleidigen und bedrängen.*“ (Mt 5,44)

②. Seid nicht überheblich! Paulus schreibt: „*Trachtet nicht nach den hohen Dingen, sondern haltet euch herab zu den Niedrigen.*“ Hierbei

denkt er an unsere Suche nach Anerkennung, Ehre, Geachtet-Werden oder Status. Unser Streben nach „mehr, besser, leichter, schöner“.

③. „Haltet euch nicht für klug!“ Auch das ist eine Haltung, um Böses abzuwehren: Ich definiere mich nicht über meine vermeintliche Überlegenheit anderen gegenüber, sondern ich brauche Ergänzung. Ich bin abhängig von anderen. Und ich bejahe das! Ich bin bereit, auch im Nachdenken auf andere zu hören und sie dadurch zu achten. Weil die Liebe sich nicht abkapselt, sondern auf andere zugeht.

④. „Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes.“ Wenn wir uns ungerecht behandelt fühlen, können wir uns ganz schön ereifern. Wir investieren viel Leidenschaft, damit unser Ansehen wiederhergestellt oder die Dinge richtiggestellt werden. Unser Job ist es nicht, uns selbst zu rächen. Unser Job ist es, Gott zu vertrauen, dass er für Gerechtigkeit sorgen wird. In unserem Leben, unserer Welt und in Ewigkeit.

Wie können wir das Böse bekämpfen? Paulus beantwortet diese Frage, indem er von der Abkehr vom Bösen in uns spricht! Denn in uns ist der Wunsch, schlecht über andere zu reden. In uns ist der Wunsch, uns von anderen abzuheben. In uns ist der Wunsch, uns klug zu präsentieren. In uns ist der Wunsch, Vergeltung zu üben. Der Kampf gegen das Böse beginnt nicht beim Kampf gegen das Böse in der Welt, sondern bei der Abkehr vom Bösen in uns. Wenn wir im Vaterunser beten: „*Erlöse uns von dem Bösen*“, dann beten wir „Befreie mich vom Bösen in mir.“ Das ist es, worum es Paulus hier in erster Linie geht.

2. Grundbewegung der Liebe: „Haltet fest am Guten!“ Wörtlich müsste man übersetzen: „Klebt fest am Guten!“

Hier einige Impulse (als Hausarbeit), wie ihr es tun könnt...

„In der Bruderliebe seid herzlich gegeneinander. In der Ehrerbietung komme einer dem anderen zuvor!“ Was bedeutet das für unser Miteinander? Wo reden wir vielleicht viel von der Liebe, teilen dann aber hinter dem Rücken umso mehr aus? Wie nehmen wir einander wahr? Wem zeige ich meine Achtung und wem verwehre ich sie? Warum übersehe ich – bewusst oder unbewusst – andere?

„Im Eifer lasst nicht nach! Seid brennend im Geist! Dient dem Herrn!“ Was hat deine Begeisterung gedämpft oder vielleicht abgelöscht? Wo ersetzt dein „Dienst“ eine dienende Herzenshaltung?

„Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden!“ Was fällt dir leichter? Kannst du dich herzlich mitfreuen, wenn andere unverdient im Segen leben? Wenn nicht, warum eigentlich?

„So viel an euch liegt, haltet mit allen Menschen Frieden!“ Lebst du unter dem Druck, es allen recht zu machen? Wie gehst du mit Konflikten um? Wo könntest du Schritte zur Versöhnung ermöglichen?